

D'r Bua vo'n Bauern Sepp Salbei
 künnt neuli mal zo'n Pfarrer nei.
 Ar hat an groaßa Korb am Arm,
 dar me-icht'm scheint's ganz tüchti warm.
 D'r Schwäß läfft ihm die Backe no;
 ar putzt'n mit'n Ärmel o
 un se-igt: „D'r Vatter schickt mi mit;
 an Gruaß un guate Appetit!“
 Neugieri he-ibt d'r Pfarrherr drauf
 vo'm Korb as weißa Tüachle auf. —
 Wos denkt Ihr, daß'r da d'rblickt:
 A Säula, grad erschert toatgegickt!
 D'r Pfarrer se-igt, ar danket a
 racht schöa an Sepp un seiner Fra
 un machet's ihm garn wieder wett,
 wenn ar mal wos zua'n Schreib'n hätt.
 Im Stilla denkt'r: Da guckt har,
 dar Sepp'r will scheint's annerscht war;
 ar it bekannt als hungret süst;
 as erschte Mal it's, daß i's wüßt. —
 Jungs Säußläch it nit schlacht auf Ähr;
 mer asset's öftersch, hätt mer'sch när!
 D'r Pfarrer denkt gor lang nou dra;
 jüngst trifft 'r 'n Sepp un redt 'n a:
 „Ja, liaber Sepp, wos fell Dir ei;
 Du stürzt Di' ja in Köste nei!
 Noumal mei'n Dank; v'rgalt Dir'sch Gott!
 sou guat's ho' i scho lang nias g'hot.
 Dou für dos Säula — men i halt —
 wor'sch Schlachta fast eweng zu bald,
 wua hetz die Säu sou teuer sen;
 lebendi hätt' i's aufziag könn!“
 Da se-igt d'r Sepp: „Sou schlimm it's nit;
 dia Hauptsach it, daß garn mer'sch git.
 Sie könne sich jo a d'r für
 gelagetlich gerevachier.
 Un wos dos Säula abetrifft, —
 hat's g'frasse scheint's vo Rattegift,

denn rümgeziepft hat's scho drei Tog,
nit steha mer könn — souwohr i's sog.
Un hätt' i's zeitli nit entdeckt,
wär'sch schier, beinah un fast !“

Carl Dotter

